

Nächtliches Spurensuchen



„Ganz Land ist vom Onkel Wolf befallen“: Moussa Kones Zeichnung zu Erwin Uhrmanns Text „Ganz Wolf“.

Abbildung aus dem besprochenen Band

Erwin Uhrmann und Moussa Kone legen ein faszinierendes Buch über die Schattierungen der Nacht vor.

Von Sebastian Gilli

Die Nacht, jener dunkle Teil des Tages, in dem wir Menschen für gewöhnlich ruhen, hält ein unerschöpfliches Reservoir für Interpretationen bereit: Sie kann geheimnisvoll und bedrohlich, romantisch und traumverloren sein, inspiriert seit jeher Dichter, Musiker und Maler und steht metaphorisch für das Unerforschte, für Kriegszeiten und Krankheiten.

Der Autor Erwin Uhrmann und der Zeichner Moussa Kone, beide 1978 geboren, arbeiten seit vielen Jahren künstlerisch zusammen, beide sind der Faszination der Nacht erlegen. Ihre eindrucksvolle Auseinandersetzung mit Nacht-Momenten haben sie nun in ihrem Kunstbuch *Nocturnes* versammelt.

Diese facettenreiche dichte Komposition aus lyrischen Texten und Schwarz-Weiß-Zeichnungen zeugt von einer ungemein starken sprachlichen wie bildlichen Assoziationskraft. Gedichte und Zeichnungen ergänzen einander und suchen zugleich eigene Wege der inhaltlichen und formalen Darstellung. Das „Holy Mary Space-

ship“, wie ein Gedicht heißt, jagt durch eine turbulente, alpträumhafte, gewaltige, aber auch hoffnungsvolle und Freiheit fordernde Nacht, in der Kinobesuche auf dem Programm stehen und der Akt des Reisens an bekannte und entlegene Orte immer wieder durchgespielt wird.

Zu „Montenegro“ zeichnet Kone die Spitze eines Eisberges, gleichsam als Symbol für das wenig Sichtbare, das hinter „Salze und Zapfen/ an seitlichen Scheiben/ des dschunkenden Wagens“ zum Vorschein kommt. Den Texten und Zeichnungen haftet ein Gestus des Politischen an, der mehr oder minder unterschwellig Schrecken und Posttraumata des Kalten Krieges in ein sprachliches Bilderwerk gießt, so zum Beispiel in „Ganz Wolf“: „Ganz Land ist vom Onkel Wolf befallen./ Ganz Land lebt von der Hand in den Schlund in die Gedärme, Wärme./ Ganz Land sieht wieder durch das Geweih eines Hirschen, Tracht.“

In *Nocturnes* scheint jedes Wort mehrfach ob seiner Stimmigkeit abgewogen, alles ist mit Bedeutung aufgeladen. Das wirkt aber nie aufdringlich, sondern lädt ein zu einer Spurensuche. Das gilt auch für die Zeichnungen, die ihre Aussagekraft in den Details verstecken. Nicht nur in der Nacht lesens- und schauenswert.

Erwin Uhrmann, Moussa Kone,
„Nocturnes“. € 22,00 / 152 Seiten.
Literaturedition Niederösterreich 2013

Ein Stundenbuch der Nacht **Vorwort von E.G. Thormassi**

Das vorliegende Buch mit Zeichnungen des Künstlers Moussa Kone und lyrischen Texten des Autors Erwin Uhrmann ist ein Gefäß der Nacht. Der ganze Winter ist eine Nacht lautet der Titel eines Textes, dazu ein klaustrophobisches Bild. Die Nacht: vielgestalt und unausweichlich.

Ich wurde in Island geboren, wo der Sommer von weißen Nächten und der Winter von dunklen Tagen geprägt ist – eine Extremsituation, die sich existentiell auf das Gemüt der Menschen schlägt. Während meiner Kindheit suchte ich mir in dieser lange währenden winterlichen Nacht Verstecke, in denen ich las, fantasierte und niederschrieb. Im vorliegenden Buch erkenne ich neuralgische Fluchtpunkte und -motive aus meiner Vergangenheit wieder, vom Weltraum über das Maskenspiel bis hin zum sprichwörtlichen Off.

Die Autoren haben den Titel des Buches, Nocturnes, der Musikterminologie entnommen. Nocturnes sind von der Nacht inspirierte Musikstücke, die im Barock als freie Kompositionen ohne strukturelle Vorgaben entstanden. Späterhin wurden Nocturnes vor allem für Klavier geschrieben, etwa von Frédéric Chopin, Alexander Skrjabin und Erik Satie. Bei Chopin sind die Nocturnes nicht mehr dem Klischee der Nacht als Vakuum des Schlafes entsprechend ruhige Stücke, wie ihre Vorgänger, sondern vielmehr erforschen sie das Spektrum des Instruments in all seinen Ausdrucksformen, ein Spiel der Extreme – ein Sinnbild für die Nacht, die – im Dunkeln – einen unerschöpflichen Interpretationsspielraum zulässt.

Wird auch der Buchtitel Nocturnes hier im Plural verwendet – dieses Buch könnte auch sinngemäß den Titel Nocturne, im Singular, tragen. Als Gesamtkomposition beschreibt es einen turbulenten, gefährlichen Verlauf der Nacht: Autobahnfahrten, Dämmerstunden, Albtraum-Episoden, klare, helle Momente, Ausflüge in entlegene Gebiete und weit hinein ins Sonnensystem, nebulös geschilderte Geheimnisse, Gewaltakte, Moritaten, Serenaden, Angstzustände, rauschhafte Erzählungen, verworrene Poeme.

Nocturnes erschließt sich mir wie ein säkulares Stundenbuch unserer Zeit. Eine Anleitung: im Abhandeln der Zustände und der Zeit als Formel. Es manövriert den Leser in panische Zustände, suggeriert klare Erkenntnis und ist ebenso ein Manifest des Eskapismus. Formal erinnert es mich lose an das Schwarze Stundenbuch, das 1745 in der Werkstatt des flämischen Buchmalers Villem de Vrelant in Brügge entstand. Es befindet sich heute in der New Yorker Pierpont Morgan Library und ist eine von weltweit nur sieben Handschriften mit geschwärzten Seiten aus dieser Zeit. Moussa Kones Zeichnungen und Erwin Uhrmanns Texte sind formal streng im nächtlichen Umfeld gehalten. Im Kern von Nocturnes steht das Gedicht Stille weiß auf geschwärztem Hintergrund. Die Zeichnungen, Hände, schreiben das Wort Stille, Seite für Seite, Buchstabe um Buchstabe, im Lorm-Alphabet. Mithilfe des Lormen können Taubblinde mit anderen Menschen kommunizieren: ein Wort wird durch Berührungen an den Handinnenflächen buchstabiert. Jedem so gezeichneten Buchstaben des Wortes Stille ist eine Strophe des Gedichts beigelegt. Es ist einer jener ganz klaren Momente, wo Nocturnes – in seinem Zenit – kühl, feucht und nüchtern ist. Die Stadt ist menschenleer, die Luft klar, der Schweiß kalt, es heißt ein Whistleblower wurde verraten, aber hier ist er sicher und Tuli Kupferberg, der letzte (im Jahr 2011 verstorbene) Beat-Poet, erhält einen Umschlag, eine nicht näher definierte Botschaft, die das Ende einer voyage melancolique markiert.

Die Gedichte Mark Frechette und Daria bilden die textliche Klammer von Nocturnes. Beide titelgebende Figuren sind dem Film Zabriskie Point (1970) des italienischen Filmemachers Michelangelo Antonioni entnommen. Die radikale und utopische Hommage an die 68er Bewegung, Antonionis erster in den USA gedrehter Film, war besetzt mit zwei

Laiendarstellern. Daria Halprin wurde später Psychologin, Frechette starb – nachdem er einen Raubüberfall verübt hatte und verurteilt worden war – im Gefängnis; die Todesumstände wurden nie restlos geklärt. Diese beiden Texte bilden die Portale der Nacht, Moussa Kone verleiht Mark Frechette ein Geschwader von fliegenden, gesichtslosen Figuren und Daria eine körperlich-sexuelle Bildebene. Beide sind Allegorien der Revolte, deren Scheitern durch das ständige Fortschreiten der Dinge im Zeitgefüge vorprogrammiert ist. Frechettes Lebensentwurf als Mitglied einer Kommune war tatsächlich gescheitert. In der zwischen diesen beiden Texten liegenden Nacht wird das Realitätsprinzip, welches nachvollziehbares Handeln ermöglicht, vom Lustprinzip gebrochen. Nach Freud (Das Unbehagen in der Kultur, 1930) ist das wachsende Schuldgefühl der Preis für die Kraft kulturellen Fortschritts. Diese Nacht verkehrt die üblichen Verhältnisse und setzt das Schuldgefühl außer Kraft (lässt es aber durchblitzen als Vorahnung): es entsteht – temporär – ein anarchistisches Gefüge: Freiheit, deren natürlicher Feind der Tod ist, dessen alltägliches Gewand wiederum die Nacht: die unbegrenzt(e) klaustrophobische Freiheit des Individuums.

Die Raserei auf Autobahnen, in den Weltraum, an bekannte und entlegene Orte mündet in eine sprichwörtliche Mauer, die Moussa Kone in großformatigen Zeichnungen graduell abstrakter werden lässt; über die Stille hinaus wandert das Buch ins Zentrum der Nacht. Nocturnes kann als Hommage an das dunkle erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts gelesen werden, wo die Sehnsucht nach Fluchtpunkten sich in Richtung Ideologiefreiheit und globale Vernetzung, in weiterer Folge zurück in Richtung Moderne und Fortschrittsdenken bewegt. Heißt es doch im Text 90: „Ein Politologe wähte: Das Ende der Geschichte“. Erwin Uhrmann zitiert hier den Politologen Francis Fukuyama (Das Ende der Geschichte, 1992), der mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Fall der Berliner Mauer wähte, dass die Bahn frei für liberale Demokratien sei und der Totalitarismus keine Alternative mehr darstelle.

Zum Text Guten Morgen zeigt die Zeichnung eine verkrampfte Hand. Es ist die Hand eines Zombies, die sich ihren Weg aus der Erde bahnt, das Unbewusste, das der Nacht entsteigen muss – oder die Nacht, die sich ihren Weg in den Tag bahnt. Am Ende des Buches steht mit Atacama ein Verweis auf die Zukunft und das Verlangen nach Freiheit. Die extrem trockene Wüste Atacama im Nordwesten Chiles ist Standort einiger der weltgrößten Sternwarten, ein Fenster in die ewige Nacht, welcher der Mensch unentwegt entgegenstrebt. Nocturnes beschreibt die Zeit als zyklisch verlaufend, als Kurve, die ausschlägt in alle Richtungen, und die Nacht als wildes Zentrum jener 24 Stunden, die wir Tag nennen.

Zum Autor:

E.G.Thormassi (*1963, Reykjavik, Island), ist Verfasser des kulturtheoretisch-philosophischen Kompendiums *Die Schriften*, herausgegeben im Verlag Gabriel Goldgrien, Tel Aviv (Teil I bis IX, 1991-2010). Ab 1997 leitete er das *World Institute of Critical Studies* der *José Gómez Foundation* in New York und initiierte 2003 das *UNESCO Council of the Arts*. E.G. Thormassi gilt seit April 2012 als verschollen.

Vorwort aus: Erwin Uhrmann, Moussa Kone: *Nocturnes*. Literaturedition Niederösterreich, St.Pölten, 2012. ISBN 978-3-902717-14-6

Das Buch enthält 51 Texte von Erwin Uhrmann und 54 Zeichnungen von Moussa Kone.